

Halle, 26. Januar.

(Der Abdruck unserer Vorkameralrichtigen ohne Quellenangabe ist verboten.)

Für die heute stattfindende Landtags-Eröffnung in dem mannsfelder See- und Gebirgstreife ist Herr Bergbaupraktant Dr. Hüysen bekanntlich von dem Konfessionären Wahlcomité als Kandidat aufgestellt worden. In der am 23. dieses Monats in Eisenau abgehaltener Versammlung des Wahlcomités abgeordneten Wahlmänner-Versammlung hielt Herr Bergbaupraktant Dr. Hüysen seine Kandidatenrede. Es ist Zeit, daß der Herr Kandidat dem „Eisenauer Tageblatt“ zufolge hervor, daß der innere Ausbau beginnt und zwar von unten auf, daß der Wohlstand des Landes nach allen Richtungen gefördert wird und daß die Spuren der früheren unglücklichen Jahrhunderte mehr und mehr verwischt werden. Es muß vor allen Dingen für das Wohl des Arbeiters, des Arbeiters in den Zwickeln nach allen Richtungen gesorgt werden, auch für die Sicherheit derselben. Die Sicherheit muß in der Art geübt werden, daß sowohl der Arbeiter in seiner Gesundheit und Tätigkeit geschützt wird, als auch der Arbeitgeber bestmöglichst sein, um in der Lage zu sein, ihm den gewöhnlichen Lohn zu gewähren. Die Fragen, die zunächst unser Abgeordnetenthus beschäftigen werden, soweit sie sich aus den Vorlagen ableiten lassen, sind vorzugsweise die wirtschaftlichen. Es liegt wieder eine große Eisenbahnvorlage vor, die eine Anzahl der wichtigsten Bahnhöfen in den Besitz des Staates überführen wird, die diese Linien frei machen wird von der einseitigen Ausbeutung durch Private; und die es sichern wird, daß sie im Interesse des allgemeinen Wohlstandes in Zukunft verwendet werden. Die zweite große Aufgabe, die unsere Staatsregierung in Verbindung mit der Landesvertretung zu leisten hat, ist die Förderung der geistigen Interessen, die Förderung des Schulwesens von der Elementarstufe bis hinauf zu den höchsten Lehranstalten. Damit Preußen der Staat der Intelligenz liebe, muß es auch noch sehr bedeutende materielle Mittel dem Schulwesen zuführen. Es wurde hierauf konstatiert, daß die anwesenden Wahlmänner an der Kandidatur des Herrn Bergbaupraktanten Hüysen festhalten wollen.

Wir erhalten eben bei Schluß der Debatte (1/2 Uhr Nachmittags) das Telegramm, daß Herr Dr. Hüysen mit 205 gegen 143 Stimmen, die der liberale Kandidat Wespähal erhielt, gewählt worden ist.

In diesen Tagen beendete unser Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Meyer die Währungsfrage im Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen unter vollständiger Beherrschung des Themas und entsprechender Klarheit der Ausführungen. Der Staat habe in Bezug auf die Währungsfrage zwei Aufgaben: 1) So lange es irgend geht, zu vermeiden, daß man an der Münzgesetzgebung rüttelt. 2) Wenn der Zwang zur Änderung vorliegt, dann mit der größten Umsicht zu ändern, damit Handel und Wandel aus Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hinaus Ruhe haben. Das bei uns eine Änderung notwendig war, liegt fest. Nun giebt es zweierlei Geld, vollkommenes und unvollkommenes. Unter Währung aber versteht man die Befähigung, aus welchem Stoffe das vollkommene Geld hergestellt werden soll. Während die Herstellung des unvollkommenen Geldes der Staat sich oder den von ihm ermächtigten Instituten vorbehalten muß, kann sich unvollkommenes Geld Jedermann gegen Prägegebühr in den öffentlichen Münzstätten herstellen lassen. Welche Währung aber in einem Lande bestehen muß, schreiben die Verhältnisse in gebieterischer Weise vor und der Gesetzgeber kann nur den Tatsachen gehorchen. Das Silber als Währung war bei der Größe unseres Verkehrs schon lange überflüssig und es hatte sich deshalb neben ein ausgebeuteter Papiergeld-Verkehr entwickelt. Dies aber hat jene großen Bedenken, denn es geht damit die Fühlung mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Nachbarländer verloren. Aber zur Einführung der Goldwährung fehlte es uns an Gold. Dieses brachte uns die Kriegs-Einsparung, jedoch noch immer nicht in genügender Maße, um die vollkommene Goldwährung durchzuführen. Anzwischen begann wieder eine andere Richtung aufzutreten, welche sich für die Doppelwährung aussprach. Diese hat aber in der That nie und nirgend bestanden. Bald dominierte in Ländern mit Doppelwährung das Gold, bald das Silber. Uns würde es bei dem Uebergang zur Doppelwährung ebenso gehen. Ja, das Gold würde mit rasender Geschwindigkeit bei uns aus dem Verkehr verschwinden. Wir würden nur Silber in der Tasche haben, und das ganze Land einer Papierwährung würde wieder über uns kommen. Vollkommenes Geld ist für den Verkehr das, was für den Fabrikanten die Maschine; an Weidem soll man nicht sparen.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse sind die ersten Ansätze gemacht worden. Die Reichs-Postverwaltung hat unsere Stadt zur Bezirksstation für Fernsprechanlagen erhoben und erklärt sich bereit, den Interessen der Stadt möglichst weit entgegenzukommen. Mit begeistriger Zugsfertigkeit hat man die neue Idee aufgenommen, nur vereinzelte Kreise sind mit großer Lebhaftigkeit dafür eingetreten. Es war wohlgethan, in einer größeren Besprechung einen Gedankenaustausch über die Möglichkeit des geplanten Unternehmens herbeizuführen, die Klärung der Ansichten hat sich in einer gestrigen Sitzung haben wir vor einigen Wochen in einem größeren Artikel dargelegt. Unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Werther als Vorsitzenden der Handelskammer hatten sich eine Reihe von Herren, hauptsächlich Mitglieder der Kaufmannschaft und Industrie (leptere noch sehr zurückhaltend), im Staatsbüchsenpaufe eingefunden, um zunächst einen erklärenden Vortrag des von der Ober-Postdirektion delegierten Herrn Postrath Schröder entgegenzunehmen.

Es wurde die ganze Anlage als abhängig von der Anzahl der Abnehmer dargestellt und betont, daß bei geringer Beteiligung den Abnehmern kein Nutzen erwachse. Dazu seien die Kosten für den Bau der Leitung und die Unterhaltung erheblich. Eine bestimmte Norm, wie groß die Beteiligung sein müsse, lasse sich nicht angeben, das Reichspostamt habe sich vorbehalten, ob sie mit 30 oder weniger Abnehmern das Unternehmen in's Leben rufen könne, auch sei die räumliche Ausdehnung noch unbekannt. Die Länge der Hauptlinie bestimme die Kostenhöhe. Die einzelnen Fernsprechstellen gingen radienartig von der Centralstelle aus, ob diese im Telegraphenamt etabliert werde, sei noch unbestimmt. Die Gebühren für eine Fernsprechstelle betragen bis zu 2 Kilometer Luftlinie 200 M., für den Uebersech von 2 Kilometer 50 M., das Liniennetz kostet extra 10, der Apparat 20 M. Bei kleinen Entfernungen müsse man sich auf 2, bei großen auf 4 Jahre verpflichten. Die Leitung würde von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends in Thätigkeit sein. Wollte man außerdem die Zweigstelle mit seinem Geschäftskontale verbinden, so könnten verschiedene Wege eingeschlagen werden, die Redner ausführte.

In der sich anschließenden Debatte, an welcher sich die Herren Kommerzienrath Stecker, Bankier Wetche, Fabrikbesitzer Ernst, Handelskammer-Sekretär Ritschl, Kaufmann Tombo, Bezugsbesitzer Lesche und Bankier Haefengier sich beteiligten, wurde auf der einen Seite das Projekt mit Wohlwollen aufgenommen und als sehr nützlich bezeichnet, weil die Verkehrsbelebung Zeitersparnis herbeiführe. Namentlich Herr Bankier Wetche führte die großen Gedanken in glänzender Rede aus und hielt für notwendig, daß Wenige voranzugehen, da die Anderen schon folgen würden, wenn man nur kräftig Propaganda mache. Als Kreise, die namentlich Interesse an der Anlage hätten, bezeichnete er die Bankiers, die Agenten im Zuckerhandel und die Rechtsanwältel, legte Werth darauf, daß Halle als die erste Stadt in diesem Umfange voranzugehe, und erinnerte an andere jenseitige Verkehrsbeleuchtungen, wie Eisenbahnen, Telegraphie. Auf der andern Seite wurde über gewisse Einzelheiten Auffassung geäußert und berechtigt erwidert. Herr Kommerzienrath Stecker ver sprach sich einen größeren Erfolg, wenn der Nutzen der Anlage noch verallgemeinert und auch Andere als nur Abnehmer gegen Zahlung von Einzelbeträgen die Anlage, die an den Postämtern, namentlich an der Bahnhofs, anbringen sei, benutzen könnten. Der Vertreter der Postverwaltung konnte ein Eingehen auf diesen Punkt nicht in Aussicht stellen, schon weil die Räumlichkeiten in den Postämtern fehlten. In Hamburg habe man den vom Vordrüber angebotenen Versuch gemacht, derselbe sei jedoch mißlungen, da die Benutzung schon noch geringe und die Kosten nicht gedeckt hätte. Von Herrn Fabrikbesitzer Ernst wurde die Frage angeregt, ob Telegramme von und nach auswärts auf telephonischem Wege befördert werden könnten, Herr Handelskammersekretär Ritschl erwiderte, wie sich in diesem Falle der Kostenbetrag stellen würde. Die Möglichkeit, solche Telegramme unter Ersparung von Silbolen, wenn gewünscht, telephonisch zu befördern, wurde von der Oberpostdirektion zugegeben, jedoch ein besonderer Kostenaufschlag von 10 % in Aussicht gestellt. Auf Antrag des Herrn Tombo wurde eine Liste mit der Verbindlichkeit, beizutreten, wenn die Einrichtung ins Leben trete, aufgestellt, es unterzeichneten sich die Firmen Werthe, Stecker, Dr. F. Lehmann, Albert Kober, Hensel & Günert, Weise & Monst, A. L. O. Dehne, F. Tombo, Hofmeister, Otto Westphal, Haefengier. Wäge das gute Beispiel bald Nachahmung finden!

Wie wir hören, ist gestern von dem früheren Hauptgebäude unserer Ausstellung auf der Aufstellung für Hygiene und Rettungswesen in Berlin der erste Hinder der Kuppel angebracht worden. Die Herren Hensel und Müller haben auch noch andere neue Arbeiten dort auszuführen.

Der Carnevalverein „Eule“ hielt gestern Abend im geschmackvoll decorirten Saale des „Café David“ hier seine erste große Herren-Sitzung ab, die sich eines regen Zutrusches erfreute. Aus dem sehr reichhaltigen Programm sind folgende Nummern als bemerkenswerth hervorzuheben: Eröffnung der Sitzung durch den Uebelnarr prägs 8 Uhr 11 Minuten und Anfang der Nobeldarge, Begrüßung der Herren durch den Uebelnarr; ein Haxspiel im Circus Kreis, ausgeführt von dem Hofnarren Hr. Hobeit des Prinzen Carneal XV. zu Leipzig, Auftreten der berühmten Zyteler National-Sänger Geschwister Keiner aus Hülsthal bei Ammendorf, Anführung des Prinzen Carneal I, Einzug derselben, Festspiel und Festrede, Auftreten des Hofbarbiere Dr. Schneller, Auftreten des Hofmünsters Sr. Hobeit des Prinzen Carneal XV. zu Leipzig: „Eine Pilgerfahrt“. Von auswärtigen Carnealgesellschaften waren die Carnealgesellschaft „Johis“ in Leipzig und „Die Schwerenöcher“ in Weidmü amesend und nahmen den üblichen Austausch der Kappen vor. Konzerte der halleischen Musikcapelle wechselten mit humoristischen Vorträgen, gemeinschaftlichen Gesängen u. in angenehmer Weise ab. Im Laufe des Abends liefen Telegramme ein aus Kassel, Leipzig, Juchringen aus Kassel, Leipzig und Köln, deren Verlesung allgemeine Freude hervorrief. Die gegen die „Hausordnung“ Verstoßenen wurden von der Nobeldarge arretirt, nach dem Gesängnis abgeführt und gegen Erlegung einer selbstgewählten Strafe in künzender Münze wieder auf freien Fuß gesetzt. Wir bemerken noch, daß ein Mitglied des hiesigen Theaters, Herr W., die Rolle des Prinzen Carneal in gelungener Ausführung übernommen hatte, daß ferner die Decoration von dem Herren Delorator Tragdorf und Kunstgärtner Schröder errichtet und das die ausgegebene Carneal-Zeitung allgemeinen Beifall fand. Das Fest wird mit seinen mannigfaltigen, geistprübenden Arrangements allgemein einen guten Eindruck hinterlassen und dem Vereine zu größerem Ansehen verhelfen.

Das Maximum des Luftdrucks hat sich nach 80. verschoben und in Folge dessen über Süd- und Mitteldeutschland nebeliges, ruhiges Frühwetter verläßt, welches sich jetzt auch nach dem Nordwesten hin ausbreitet. Hieraus dürfte der Schluß auf Fortdauer dieser Winterung zu ziehen sein. Das Quecksilber im Barometer schwankte zwar vor einigen Tagen, doch hat dasselbe 3. J. wieder den früheren abnorm hohen Stand erreicht und seit gestern unverändert auf demselben beharrt. Bei uns betrug heute früh die Temperatur bei 80. und starkem Nebel -3,0° R., in der Nacht sogar -4,0° R. Der Januar ist somit zu seinem Rechte gelangt.

Freitag Abend feiert der „Halle'sche Lehrerverein“ sein Stiftungsfest in den Räumen des „Neuen Theaters“.

Der Gastwirthsverein von Halle und Umgegend hielt gestern Abend im decorirten Saale von „Müller's Bellevue“ eine Ballfestlichkeit ab.

Der „Handwerker-Weister-Verein“ hielt gestern Abend im „Neuen Theater“ unter reger Beteiligung der Mitglieder und deren Angehöriger eine Winterfestlichkeit ab.

Von der Fleischbesaamerin, verwittw. Frau Dethius Hagedorn hier, wurden gestern wiederum in 2 americanischen Spreetischen 2 Lische gefunden. Das Fleisch wurde nach polizeilicher Vorschrift zum Genuß durch Menschen unbrauchbar gemacht.

Der Handarbeiter Friedrich Hrenzel aus Duesel, bei dem Rittergutspäter Rieding in Diensten stehend, wurde heute Morgen beim Rufenfahren von dem von ihm geführten, mit Ochsen bespannten, beladenen Wagen über beide Beine gefahren und demselben verlegt, daß seine Ueberführung nach der königlichen Klinik in Halle erfolgen mußte.

Witte.

Für die Beantwortung einer nicht uninteressanten geschäftlichen Frage würde es von Werth sein, zu erfahren, wo das Haus „Der gelbe Storch an der kleinen Witzstraße“, welches noch am Ende des 17. Jahrhunderts unter dieser Bezeichnung bekannt war, lag, und ob dasselbe jetzt noch vorhanden ist. Aeltere Hausakten könnten darüber Aufschluß geben. Um ev. Mittheilung bittet die Redaktion dieses Blattes.

Standesamt Halle. Meldung vom 25. Januar.

Aufgeboren: Der Schneider C. Dente, Geiße, Straße 47, und A. Bergmann, Hax 16a. — Der Bäcker E. Heyband, Grotenweg 24, und S. Ruhn, N. Klausstr. 15. — Der Schlosser F. Patzschke und A. Gottschalk, Seeben. — Der Wästenmacher F. E. Händler und F. Schmidt, Zerbst.

Geschließungen: Der Fleischermstr. Busch, Edmtern, und A. Reimke, Halle. — Der Schuhmacher W. Hingst und E. Kurzholz, Neustadt 5. — Der Korbmacher A. Wied, Schilgenz. 15, und E. Wedemann, Schilgenz. — Der Schuhmacher P. Bräggemann, gr. Märkerstr. 5, und W. Zier, N. Klausstr. 8. — Der Brauer R. Schumann, Merleberg, und H. gesch. Späth, Hospitalplatz 8. — Der Zimmermann A. Schumann, Neustadt 1, und A. Holzhausen, Morl. — Der Restaurateur P. Schmitt und Th. Wapl, kleiner Schlamm 2/3.

Geboren: Dem Polizei-Sergt. H. Marlowitz eine T., Rathswerder 3a. — Dem Schneider A. Wötmann ein S., Schneerstr. 35. — Dem Steinbauer F. Wiese ein S., Wittelwache 14. — Dem Kaufmann A. Wadwig ein S., Karzerplan 1. — Dem Schmied H. Kühne eine T., Ludewigstraße 14. — Ein unehel. S., Hax 5. — Dem Ueberw. E. Böhmmer ein S., Kapellenz. 2. — Dem Dienermeister H. Scheller eine T., Wöllbergweg 31.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Juliane Amalie Krüger geb. Wechel, 86 J. 6 M. 18 T. Altersschwäche, N. Berlin 3.

Stadttheater.

„Dem Mimen scheid die Nachwelt keine Kränze.“ Um so dankbarer ist die Welt den Künstlern und Künstlerinnen, wenn die Gelegenheit geboten wird, in passender Form den Tribut des Dankes zu zahlen. So wurde die aestrige Vorstellung eine großartige Kundgebung für die Verdienste unseres Fräulein Winkler. Der berechtigete Stolz über diese Anerkennung wird die wahre Künstlerin nur noch mehr anfeuern, die edelsten Bahnen zu wandeln. Mit ungeheurer Ueberlassung und tiefinnerer Nührung wurden die Beifallsbezeugungen und Zeichen der gartesten Aufmerksamkeit aufgenommen. Das zum ersten Male gegebene Stück „Die junge Frau“, Schwant in vier Akten von Eduard Volger, regte zur allgemeinen Heiterkeit an und wird für eine Reihe von Wiederholungen sich als zugkräftig bewähren, obgleich die Hauptfigur des Stückes, die junge Frau, so angelegt ist, daß alternen Wittwer, nachdem sie das Stück sich angesehen haben, das Eingehen einer zweiten Heirat gründlich verleidet wird. — Der Amtrath Bernhardt ist seit langen Jahren Wittwer und widmet sich mit Eifer landwirtschaftlichen Beschäftigungen. Sein alter Diener Drieselmann macht ihm das Leben in der Studierstube angenehm und behaglich, stopft die Pfeife, holt die betreffenden Bücher, löst ihm den Kaffee u. s. w. Der an Bescheidenheit so sehr gewöhnte Amtrath hat eine Tochter, welche mit der Zeit balsfähig geworden ist, und der Vater sieht sich genöthigt, hin und wieder seinen lieben Gewohnheiten zu entsagen und als Weichling der Tochter im Ballsaale zu verharren. Das quält den alten Herrn und doch ist daran nichts zu ändern. Schließlich fällt ihm auf den Hüften ein altes Mädchen auf, welches nie tanzt, sondern still zurückgezogen von Anfang bis zu Ende in das Getreibe der Tanzenden hineinzuwandern. „Das wäre eine Ballmutter für deine Tochter“, denkt der Amis-Kath, „wenn du das Mädchen heiratetest, so brauchtest du doch

wenigstens nicht mehr die Wände des Ball-Saales zu tapezieren, sondern künftighin zu Hause bleiben, keine Pfeife rauchen und zur rechten Zeit zu Bett gehen." Diesen Gebanten giebt der Amtsrat reale Gestalt, er heirathet das alte Mädchen. Seine Hoffnung, nun ein recht beschauliches Leben führen zu können, wird aber gründlich zunichte, denn das alte Mädchen will nun als „junge“ Frau erst das Leben genießen, sie besucht Bälle und sonstige Vergnügungen, natürlich in Begleitung ihres Mannes. Die Genossinnen ihres Gemahls nicht achtend, verleidet sie ihm sein Stubenzimmer und führt überhaupt ein Pantoffelregiment comme il faut. Das sieht auf der Bühne ganz spaßig aus, und wird auch die Verlegenheit des alten Amtsrats viel belacht, wie er als der fanatische Anhänger von Ruhe und Bescheidenheit, bei Gelegenheit eines Balles überall von seiner tanzwüthigen Frau geücht wird, in Wirklichkeit ist die Sache fast traurig. Es ist nur gut, daß der arme Amtsrat schließlich doch noch zu seiner häuslichen Ruhe kommt. Die Titelrolle wurde von Fr. Winkler gegeben, welche es verstand, den fatalen Seiten dieser Partie durch Liebenswürdigkeit in ihrem Auftreten die scharfe Spitze zu nehmen. In ihrem Hauskleide erschien sie wirklich als „junge Frau“ und dem Alter nicht entsprechend, welches das Stück ihr zuleist. Herr Blaschke spielte den Amtsrat Bernhard ganz vorzüglich. Doch ergötzlich war es zu sehen und zu hören, wie er als aequaler Ehemann schließlich auf die Idee kommt, seine Frau „anzuzumachen.“ (Der Verlierer des Rausch mußte die Frau Amtsrat zum Tanze auffordern.) Fr. Schön gab sich als Eise Bernhardt frisch und heilig, dasse gilt von Fr. Randow, als Clara Schürmer. Recht gut war Herr Löwe als Diener. Dieleimann, dessen treue Anhänglichkeit an den Herrn gleichen Schritt hält mit der Sauch, als gelehrter Mann zu gelten. Wie weit es mit dieser Gelehrtsamkeit her ist, beweist sein unter dem Namen des Amtsrats an den Buchhändler gefandenes Manuscript „Die Schatzhaft in ihrem Verhältnis zur Volksschule.“ Außerst komisch wirken auch seine Kameraderberungen lateinischer Redensarten in sächsischem Dialekt, z. B. *cavo pia anima* = „soche Kasse liebe Seele“, *Stamm cinque*, *Bestimmert Euch um Euch!* „Bene“ *schene!* u. Eine ganz köstliche Leistung bot auch Herr Ackermann als dreier, ährlicher Lebensversicherungssagen, er war der reine Polierichter. Das Zusammenstellen aller Mitwirkenden war recht brav, doch mußte im dritten Akte der Souffleur bei der Szene, welche Fräulein Winkler und Herr Burkhard zu spielen haben, überaus laut werden. Ebenso konnten und Herr Jänick als Arzt Richter und Fr. Leichter als Dienstmädchen Marie wenig Gefallen abnützen.

Die der Vorstellung zugegebenen lebenden Bilder

„Der Gang nach dem Eisenhammer“ waren gut gelungen. Fr. Kaufhold stellte den Fridolin dar, eine plastisch sprachvolle Figur; Fr. v. Kranzi war als Grafin von Saverne im Gemahle von rothem Sammet ganz wunderbar anzu schauen, ebenso Fr. von Randow als Hofdame mit ihrem Schleppe von blauer Seide. Herr Ackermann entledigte sich seiner Aufgabe, das betreffende Gedicht vorzulesen, mit Geschick.

Fremden-Liste. 26. Januar.

Stadt Hamburg: v. Nathusius, Landwirth, Althaldensleben. Walfoss, Landwirth, Kantz i/Sch. Pauling, Fabrikbesitzer, Lindenau. Dr. Wolffspiegel, Regierungsrath, Berlin. Dr. G. Salomon, Arzt, Hamburg. Veltner, Agent, Berlin. Dr. Salping, Buchhändler, Hamburg. Die Kaufleute: Vöfeler, Wurzen. Salgmann, Stuttgart. Wilkens, Bremen. Struchy, Leipzig. Preisel, Elville. Rehl, Berlin. Schmelzer, Hannover. Kagenstein, Kassel. Richter, Magdeburg. Sauerbeck, Wismar.

Kaufmännischer Hof: Zing, Oberst-Lieutenant a. D., Berlin. Dr. Ppiger, Med., Geric. Frhr. v. Mulstau, Darmen. Kete-Klemenz, Dirigent, Denabrad. Prilamsen, Beamter, Celle. Rinhardt, Privatier, a. D., Elberfeld. Aiche, Rentier, nebst Frau, Bolen. Amstoft, Werkführer, Hannover. Müller, Rittergutsbesitzer, Johndeit. Die Kaufleute: Dornberg, Bremen. Rüppel, Wilmshelm. Franz, Leipzig. Wein, Halberstadt. Rühl, Winkler. Schell, Strichfeld. Riff, Hannover. Schäfer, Wilmshelm. Kroshy, Dainichen. Mahler, Bernigerode. Vöricht, Pfortshelm. Rätzsch, Dresden. Krump, Dresden. Vogel, Prag. Leistner, Glauha. Ludwig, Nordst.

Goldene Angel: Graf von Wilgomo mit Diener, Culm. Frhr. von Kypelien, Amsterdam. Frau Lüder nebst Familie, Arnhem. Heißbach, Deraamtman, Salzbergen. Hüttenleht, Ingenieur, Utrecht. Schell, Fabrikant, Hefen. Feiber, Baumann a. D., Elberfeld. Aiche, Rentier, nebst Frau, Bolen. Amstoft, Werkführer, Hannover. Müller, Rittergutsbesitzer, Johndeit. Die Kaufleute: Dornberg, Bremen. Rüppel, Wilmshelm. Franz, Leipzig. Wein, Halberstadt. Rühl, Winkler. Schell, Strichfeld. Riff, Hannover. Schäfer, Wilmshelm. Kroshy, Dainichen. Mahler, Bernigerode. Vöricht, Pfortshelm. Rätzsch, Dresden. Krump, Dresden. Vogel, Prag. Leistner, Glauha. Ludwig, Nordst.

Kranzring: v. Hanisch, Rittergutsbesitzer, Breslau. Strauß, Amtsrat, Gr.-Alsteden. Bergmann, Rentier, mit Frau und Weib, Neumark. Wöfel, Direktor, mit Sohn, Comewitz. Künzel, Baumeister, Werda. Künzel, Lehrer, Braunschw. Bartels, Fabrikbesitzer, Rathenow. Wiederhaus, Landwirth, Jena. Wehnert, stud. theol., Berlin. Die Kaufleute: Seifert, Schönebeide. Döfener, Berlin. Tittel, Braunsch. Berthold, Paris. Herfstein, Kötbenhaer. Kuntzier, Leipzig.

Rachtrag.

Berlin, 25. Jan. Wie verlautet, ist der königliche Erlaß vom 4. Januar durch den Staatssekretär des Reichsjustizministeriums dem Reichsgerichte zur Kenntnissnahme mitgetheilt worden.

Briun, 25. Januar. (Telegr.) Die Polizei hat in dem heute gelegenen Zitiertent geheimen Zusammenkünfte sozialdemokratischer Arbeiterführer entdeckt. Mehrere Personen, darunter auch der Redakteur des „Volkstrend“, Dunsda, wurden verhaftet und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die eingeleitete Untersuchung erstreckt sich auf Bildung von geheimen Verbindungen und auf Weisheitsbelehigung.

Bukarest, 25. Januar. (Telegr.) Eine Versammlung sammtlicher Deputirten der liberalen Partei beschloß, den Wunsch des Annet, Noetti, durch eine Adresse um Zurückziehung seines Entlassungsgesuchs zu eruchen. Die Entlassung Noetti's ist noch nicht bekannt.

Haag, 25. Januar. (Telegr.) Die zweite Kammer nahm mit 39 gegen 31 Stimmen folgende Motion an: In Erwägung, daß eine Fortsetzung der Beratungen bezüglich des Handelsvertrags mit Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht wünschenswert ist, verlegt die Kammer die Beratungen und geht zur Tagesordnung über.

London, 25. Januar. (Telegr.) Von den Gardebattalions hat ein weiteres Bataillon Befehl zum Abmarsch nach Irland erhalten.

Washington, 25. Januar. (Telegr.) Nach der heutigen 1 1/2 stündigen Rede des Richters Durant, in welcher er auf das Eingehendste die Gesetzesbestimmungen über das in Frage stehende Verbrechen auseinandersetzte und die Zeugenaussagen für und wider den Angeklagten hervorhob, zog sich der Richterhof zurück. Nach mehr als fünfstündiger Beratung legte er gerad, um sein Verdict abzugeben, durch welches Guiteau der Ermordung des Präsidenten Garfield schuldig befunden wird.

Berantwortlicher Redakteur Paul Woth in Halle.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 27. Januar Nachm. 4 1/2 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend den 28. Januar Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Übung Volkssch. Ann. N. S.-Ak. v. Mitgl. bei Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

3 Mart, die sich am Sonntag den 22. Januar im Becken fanden, sind nach Bestimmung aus die Kommission abgeführt. Dem Geber herzlichen Dank.

G. Hoffmann, Pastor.

Der Arbeiter Adam Hermann Thon entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, welche in Folge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß. Es wird erucht, über den Aufenthalt des v. Thon Mitteilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Geburtsort: Mühlhausen i/Th.; Alter: 30 Jahr; Größe: 5 Fuß 2 Zoll; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Augen: grau; Bart: zeitweise Waden- und Schurrebart; Zähne: gut; Gesichtsfarbe: gewöhnlich; Gesicht: untermischt.

Besondere Kennzeichen: an der rechten Wade eine Narbe; an der linken Hand fehlt am Goldfinger ein Glied. Halle a/S., den 24. Januar 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bergarbeiter Hermann Goetze aus Halle a/S., zuletzt in Eisleben wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Befängniß zu Eisleben abzuliefern. Halle a/S., den 25. Januar 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beichreibung: Alter: geboren den 2. Februar 1864; Größe: 1,65 m.; Statur: unterseht; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Bart: ohne; Augenbrauen: dunkel; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund.

Submission.

Die Beschaffung der Meubles für das königliche Landgerichtsgebäude hieselbst, veranschlagt zu 13060 Mart, von denen ein Theil für 3005 Mart bis 25. März cr. fertig geliefert sein muß, soll in Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen im Baubüro, Poststraße Nr. 14, bis zum 1. Februar cr. zur Einsicht aus. Copien davon können gegen Erstattung der Copialien abgegeben werden.

Der königliche Bauinspektor Kilmberger.

Ein ordentlicher Kutscher

(Kavalierist hat Bezug) findet zum 1. April Stellung bei

G. Kneizer, Rottelsdorf bei Gerstebd.

Für ein Getreidegeschäft wird per sofort oder 1. April cr. ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter Z. 100 bahnhofstrasse Halle a/S. einzuenden.

Ein Särbier mit monatlich M 30 Gehalt per 1. Februar 1882 gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. J. 1. 14355 befordert.

Hud. Wofke, gr. Ulrichstraße 4.

Ein j. Mädchen von Lande aus anst. Familie, welches noch nicht in Stellung war, im Nähen und häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. März oder 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau oder die Küche in einem Privatbause zu erlernen. Auf gute Behandlung kauptächlich gesehen. Zu erfragen Leipzigergasse 42.

1 W. j. Nähen gesucht Wilhelmstr. 11, III.

Eine gebildete Dame, welche im Kochen, Nähen und Blüthen perfekt sein muß, wird wegen Erkrankung der jetzigen zu sojleich oder 1. Februar gesucht Mühlgraben 4.

Zücht. Köchinnen, Hausmädchen für seine Häuser auf d. Lande z. 1. April, zwei Köchinnen f. hunderl. Ehepaare bei hoh. Lohn sof. gesucht.

Recht ordentl. Mädch., 2 ält. kräft. Mädch., pass. für Restaurateure, Fleischer oder Bäcker, suchen Stellen durch Emma Lerche, gr. Schlamn 9.

Küch. f. ff. Häuer, Mädchen für Küche u. Haus, Küchens- und Viechmädchen finden sof. u. 15. Febr. St. Fr. Wendler, Trüdel 9.

Ein anständig geb. Mädchen von außershalb, welches das Schneidern gründlich erlernt hat, sucht Stellung als Stubenmädchen. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei Frau Böbel, Brunnengasse 4.

Mädchen f. Küche u. Haus, auch mit 3jähr. Zeugn., suchen 1. u. 15. Febr. Stelle. Köchinnen u. f. Stubenmädchen gesucht d. Fr. Debarade, gr. Schlamn 10, 1 Treppe.

Expedition im Waisenbause. — Buchdruckerei des Waisenbause.

Herrschastliche Wohnungen, mit allen Annehmlichkeiten der Residenz ausgestattet, nebst Gartenpromenade, eventuell auch Speicherräumen, sind in meinem neu erbauten Hause **Magdeburgerstraße 6**, per 1. April beziehb. zu vermieten.

Wilh. Göricke.

2 St., 3 K. u. Zub., für Rentiers oder einzelne Leute passend, ist 1. April preiswerth zu vermieten Leipzigergasse 54.

Al. Wohnung, St., K., K. nebst Zubehö u. Wasserleitung, für 40 % an einj. ruhige Leute zu vermieten gr. Wallstraße 25.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehö ist große Wallstraße zum 1. April zu beziehen.

Zu erfragen bei Frau Laub, Brüderstraße Nr. 15, hohes Parterre.

Eine freundliche Wohnung Leipzigergasse 6, 1 Treppe, ist zum 1. Juli für 600 M. zu vermieten. Näheres bei **Wedy-Bönide**, Leipzigergasse 7.

Niederlagsräume im Ganzen oder getheilt, sowie ein neu gebauter, sehr bequemer liegender

Niederlags- und Giskeller sind zum 1. März zu vermieten Leipzigergasse 6.

Näheres bei **H. G. Wedy-Bönide**, 2 Stuben, Kammer, Küche (72 %) Stube und Kammer (28 %) alter Markt 16.

Mittelstraße 2 sind die Parterreräume, zu Bureau passend, zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr.

2 kleine Wohnungen 1. April an einzelne Leute zu vermieten Breitestraße 2.

Karlstraße Nr. 14 hohes Parterre, Preis 150 %, 1. April beziehb. **F. B. Sommer**, II.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehö zu vermieten Leipzigergasse 78.

Große Ulrichstraße 61 ist Stube, Kammer, Küche und Zubehö im Hinterbause zum 1. April zu vermieten.

Herrschastliche Wohnung. Die 1. Etage, 4 St., 2 K. nebst Zubehö, 1. April zu beziehen Datz 13.

3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Zubehö in der 2. Etage jetzt zu vermieten u. 1. April zu beziehen Karlstraße 24.

Wohnung zu vermieten im Preise von 75, 60, 56 und 30 %, 1. April zu beziehen Schillerhof 12, am Markt.

Freundliche Wohnung, 2 St., K., K. und Zubehö, ist zum 1. April Albrechtsstraße 2 zu vermieten. Näb. alter Markt 23, II.

Stube, Kammer, Zozigels (34 %) zu vermieten gr. Wallstraße 11.

Börmilcherstraße 35 Zenterram für 100 M., Hooparterre für 200 M. 1. April zu beziehen.

Geräumige Hof-Wohnungen, 40 u. 50 %, zu vermieten Klauerstraße 15.

Arbeitsaal ev. mit Dampfkr. zu vermieten Kammichstraße 16.

Freundliche Stube von 1 Person 1. April zu beziehen Vangozasse 22, I.

Heib. Logis f. D., auch l. bei gearb. w. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Wohnungsvermietung. Ein ff. möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet zu vermieten. Näheres gr. Ulrichstr. 27 bei **F. A. Reil**, Licentior.

2 gut möbl. Zimmer Leipzigstr. 11, II. Fr. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kabinett, zu vermieten Leipzigergasse 93, I.

Möbl. Zimmer verm. Brunnengasse 11, II. Frdl. Logis für 2 Psn. gr. Berlin 14, p.

Ein anst. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kabinett, sofort oder später zu vermieten alter Markt 1, II.

Gut möbl. Stube u. K. Brandenstr. 7, II. Anst. Schlafstube m. K. Schulgasse 1.

Heib. Schlafst. m. K. Martinstr. 4a, H. II.

Gesuch!

Eine möblierte Stube in der Nähe des Bahnhofs wird für einen einzelnen ruhigen Herrn gesucht. Offerten abzugeben bei Herrn Alexander Blan, Leipzigerg. 102.

Einj. Leute suchen 1. April Wohnung nebst Zubehö für 150 M. Off. gr. Berlin 8.

Eine anst. Kam. mit 1 Kind sucht Mitte der Stadt eine Wohnung zu 40-50 M. Zu erfragen Waisenbause, Eingang III.

FF Halescher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Übung.